

Fortsetzungen**von Lieferungswerken und Zeitschriften.****Eduard Anton in Halle.**

Mitteilungen neue, aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. Hrsg. v. Prof. Dr. G. Hertzberg u. Dr. R. Brode. 21. Bd. 3. Heft. (IV u. S. 209—320.) gr. 8^o. In Komm. '03. n.n. 2. —

Gerdersche Verlagsh. in Freiburg i. B.

Gerder's Konversations-Lexikon. 3. Aufl. 35. Heft. (2. Bd. Sp. 1249—1344 m. Abbildgn. u. 3 farb. Karten.) gr. 8^o. n. —. 50

Gustav Koester in Heidelberg.

Jahrbücher, neue Heidelberger, hrsg. vom historisch-philosoph. Vereine zu Heidelberg. Red.: Prof. Dr. Wille. 12. Jahrg. 1. Heft. (II, 139 S.) gr. 8^o. '03. n. 3. —

G. Schnürlein, Verlag in Tübingen.

Schlatter, Prof. Frühpred. D. A.: Predigten, in der Stiftskirche zu Tübingen geh. Nr. 3—7. (10, 8, 8, 11 u. 8 S.) gr. 8^o. '03. je n. —. 20

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**

(Zusammengestellt von der Redaktion des Börsenblatts.)

U=Umschlag.

S. Haefel Comm.-Gesch. in Leipzig. 4821
Lebius, Was lehrt die erste Deutsche Städte-Ausstellung? 1 M.

Insel-Verlag in Leipzig. 4814/15
Boccaccio, Das Dekameron. Deutsche Ausgabe.

Ed. Liebig's Verlag (W. Gger) in Leipzig. 4819
Der Amateur-Photograph. XVII. Bd. Heft 7.

G. G. Röder in Leipzig. 4817
Storms Kursbuch fürs Reich. Juli-September-Ausgabe.

L. Schwann in Düsseldorf. 4820
Giebe-Hildebrandt, Verordnungen betreffend das Volksschulwesen, sowie die Mittel- und höhere Mädchenschule in Preußen. Zweiter Nachtrag. 6 M.; geb. 7 M. 50 S.

Hermann Seemann Nachf. in Leipzig. U 2
Carpenter, Die Civilisation, ihre Ursachen und ihre Heilung. 3 M.; geb. 4 M. 50 S.
— Wenn die Menschen reif zur Liebe werden. 4. Aufl. 3 M.; geb. 4 M.

L. Fisher Unwin in London. 4813
"Unwin's Library":
Benson, The Valkyries. 1 M. 50 S.
Stott, Rosemonde. 1 M. 50 S.

**Verlag der Dokumente des modernen Kunstgewerbes
in Berlin.** 4816
Dokumente des modernen Kunstgewerbes. Serie A. Heft 4.
— Serie C. Heft 2.
— Serie B. Heft 3.

Verlag des „Kleinen Witzblattes“ in Berlin. 4817
Almanach des Kleinen Witzblattes 1904. 50 S.

Verlagsbureau in Gotha. 4822
Kaiser, Volksabende. Heft 1. 80 S.; Heft 2. 60 S.; Heft 3. 50 S.

Nichtamtlicher Teil.**Vom Bücherkaufen und von Bücherpreisen
in Deutschland.*)**

Von Friedrich Paulsen.

(Abgedruckt aus der Nationalzeitung [Berlin] Nr. 276 und 280 vom 6. u. 8. Mai 1903.)

(Nachdruck verboten.)

Warum werden in Deutschland, dem Lande der größten Bücherproduktion, so wenig Bücher gekauft? Von den Autoren, unter denen die Tatsache von altersher Gegenstand bitterer Klagen ist, pflegt die Schuld vor allem dem Publikum beigemessen zu werden, seinem Mangel an Sinn für Anstandspflichten höhern Stils, seinem Kleben an der alten Gewohnheit, Lesefutter aus der Leihanstalt zu beziehen; sei man doch im elegantesten Salon nicht sicher vor dem Anblick abgegriffener Leihbibliotheksbande, und dem zu Gast

*) Mit gütig erteilter Erlaubnis des Herrn Verfassers des vorstehenden Aufsatzes bringen wir die sehr beachtenswerten, wenn auch in manchen Einzelheiten nicht völlig einwandfreien Betrachtungen und Folgerungen zur Kenntnis der sachmännischen Leser des Börsenblatts. Der geschätzte Berliner Gelehrte hat seine Gedanken in der dort erscheinenden Nationalzeitung (Nr. 276 und 280 vom 6. und 8. Mai d. J.) niedergelegt. Auch deren Redaktion hat uns in dankenswerter Weise ihren Abdruck im Börsenblatt gestattet. Wir bemerken, daß sie inzwischen in demselben angesehenen Blatt (in Nr. 338 vom 13. Juni) eine teilweise Erweiterung und auch kritische Würdigung von buchhändlerischer Seite erfahren haben. Wir sind in der angenehmen Lage, auch diese Bemerkungen im Börsenblatt wiederzugeben, und werden sie dem vorstehenden Aufsatz in einer spätern Nummer folgen lassen. Es wird uns im Interesse der Sache freuen, wenn Herr Professor Dr. Paulsen die dort gemachten Einwendungen seiner Aufmerksamkeit würdigen und wenn vielleicht auch aus den Kreisen des Buchhandels sachmännische Stimmen zur Sache sich äußern möchten.

Redaktion des Börsenblatts.

gebetnen Autor möge es begegnen, daß ihn die Dame des Hauses um leihweise Überlassung seines neuesten Romans ersuche.

In der Tat, es ist in Deutschland noch mancher schäbige Überrest alter Armut auch in den Kreisen des neuen Reichthums vorhanden; die Empfindung für das noblesse oblige ist wohl grade an diesem Punkt noch wenig entwickelt. Die ältere Schicht der vornehmen Welt, der Adel, hat namentlich im Norden bei seiner Richtung auf Militär und Sport für die Literatur immer nur ein bescheidenes Interesse gehabt; die Vorstellung, daß Vornehmheit und Reichthum eine Verpflichtung zur Erhaltung und Förderung der geistigen Güter des Volks auferlege, ist ihm fremder, als in andern Ländern. Und noch weniger scheint diese Anschauung bisher in die Kreise des jungen Reichthums eingedrungen zu sein; Bücherkaufen wird in manchem Haus, wo man es sich nie verzeihen würde, in Wohnungsausstattung und Tischaufwand, von den Neuheiten der Mode ganz zu schweigen, hinter den Forderungen des Tags zurückzubleiben, noch als ein unstatthafter Luxus angesehen.

Indessen, die Sache hat doch eine andre Seite: das ist der verhältnismäßig hohe Preis der Bücher in Deutschland. Man weist zur Beschämung des deutschen Publikums darauf hin, daß in Frankreich ein neues Werk eines bekannten Dichters es in einem Jahr auf einen Absatz von 50—100 000 Exemplaren bringe, während in Deutschland ein Absatz von 5000 schon für einen Erfolg gelte. Man sollte nicht vergessen, hinzuzufügen, daß ein Band, der dort für 3 bis 4 Francs verkauft wird, hier 6 bis 8 Mark kostet.

Ich glaube, der deutsche Buchhandel ist im allgemeinen geneigt, den Einfluß des Preises auf den Absatz zu unterschätzen. Gewiß, es gibt Bücher, bei denen der Preis eine geringe Rolle spielt, Bücher, deren Absatz durch Herabsetzung des Preises kaum merklich gesteigert werden kann; es wird